

Für Odenwälder Echo Oktober 2018, Kirsten Sundermann

23. Reichelsheimer Märchen- und Sagentage - Lange Nacht der Märchen 26. Oktober 2018

REICHELSCHEIM. Voll besetzt war am Freitag der Festsaal des Europäischen Jugendzentrums, als die Organisatoren der diesjährigen Märchen- und Sagentage zur „Langen Nacht der Märchen“ einluden. Lang war sie tatsächlich, begann um 20.30 Uhr und endete nach Mitternacht, aber auch sehr unterhaltsam. Daher hielten die meisten Gäste – bis auf wenige, die von ihren Kindern begleitet waren – bis zum Ende durch. Moderiert wurde der Abend von Ellen Schmid, die seit Jahren für das literarische Programm der Reichelsheimer Märchen- und Sagentage verantwortlich ist, und ihrer potentiellen Nachfolgerin Iris Lochschmidt, beide aus Brensbach.

Zu dieser „Langen Nacht“ kommen stets viele Stammgäste auch von außerhalb, wie etwa die Lehrerin Tina Friedmann aus Heppenheim. „Das Erzählen von Märchen ist eine wunderbare Kunst, noch viel schöner als Vorlesen“, meinte sie und bewunderte die Vortragenden dafür, dass sie „so ganz ohne Requisiten in der Lage sind, die Zuhörer in eine andere Welt zu entführen“. Und das gelang den vier Interpretinnen auch dieses Mal aufs beste. Da war zunächst Odile Néri-Kaiser zu erleben, die mit viel Witz die Geschichte von „Luduennik“ erzählte. Die Heldin ist eine bretonische Prinzessin, die ihrem Vater aus einer Notlage hilft, indem sie einen Wolf heiratet. Der kann glücklicherweise sprechen, ist charmant und elegant und macht sie durchaus glücklich. Wenn nur nicht die Sache mit den Hochzeiten ihrer Schwestern wäre, zu denen sie gehen will, und seiner Forderung, sofort zurück zu kommen, sobald das Ringlein, das er für diesen Zweck ansteckt, zu zwicken beginnt. Was natürlich nicht klappt und in einem Drama endet, das erst nach langen Irrwegen ein glückliches Ende findet. Die Zuhörer sind erleichtert, denn dank der ausdrucksstarken Erzählweise der gebürtigen Französin und ihrer Freundin Hélène Godefroy, die an der Bratsche für zusätzliche Spannung sorgte, hatten alle mit gefiebert.



Zu einer „märchenhaften Rundreise durch die ganze Welt“ lud danach Angelika Schreurs aus Düsseldorf. Mit viel Charme, etwas Lampenfieber - und vor allem mit einem ansteckenden Lachen. Ihre Märchen haben Pointen und Botschaften - wie etwa die Geschichte von dem alten blinden Mann in Ostafrika, der „mit den Ohren sieht“, und mit dieser Fähigkeit seinen arroganten Schwager zum Umdenken bringt. Reizend auch die Geschichte von Spinnenmann und Spinnenfrau, die eine Erklärung dafür liefert, warum Spinnen sich bis

zum heutigen Tag vorzugsweise in dunklen, feuchten Winkeln aufhalten. Und rundum komisch die Story von dem Dummkopf, dem vorhergesagt wird, dass sein Glück auf der Straße liegt – und der dennoch stets aufs Neue dran vorbei rennt.

Nach der Pause gehörte die kleine Bühne zunächst der Wersauerin Heike Berg, einer früheren Schauspielerin im Ensemble der Neuen Bühne in Darmstadt, die sich mittlerweile in der Kunst des Märchen-Erzählens weitergebildet hat. Auch ihr gelingt es mühelos, ihr Publikum in Bann zu schlagen, und sie sorgte, zunächst mit Märchen der Brüder Grimm und danach mit einer neckischen Geschichte von einem armen Mädchen und dem Sohn eines russischen Adligen für viel Gelächter.

Die Lange Nacht der Märchen endete mit einer romantischen „blauen Stunde“, in die Michaela Scherenberg ihr Publikum entführte. Die durch Funk und Fernsehen bekannte Interpretin wurde dabei von der Instrumentalpädagogin Stephanie Bieber auf einer keltischen Harfe begleitet und es gelang den beiden, den Zauber der Wüste fühlbar zu machen, „mit ihrem Licht, das in tausend Farben glüht“, und einem paradiesischen Garten, in dem Blumen duften und blühen.



Fotos:

Schlussbild mit Heike Berg, Michaela Scherenberg, Stephanie Bieber und Angelika Schreurs (Französinen Odile Néri-Kaiser und Hélène Godefroy waren da schon gegangen).